

Ketterer-Auktionen

Sternstunde für den Expressionismus-Markt

Moderne und zeitgenössische Kunst für über 50 Millionen Euro hat Ketterer im Dezember versteigert. Mehrere Werke von Ernst Ludwig Kirchner und Karl Schmidt-Rottluff wechselten für mehr als vier Millionen Euro die Besitzer. Das Münchener Familienunternehmen ist erneut Marktführer für das 20. und 21. Jahrhundert unter den deutschen Auktionshäusern.

Sabine Spindler München

Der internationale Kunstmarkt ist nicht mehr nur in London oder New York angesiedelt. Er findet heute auch in Deutschland statt, sagt Robert Ketterer, Auktionator und Inhaber des derzeit potentesten Auktionshauses in Deutschland. Belege für seine These lieferte die hochkarätige Abendauktion am vergangenen Freitag zur Genüge.

International gefragt war Keith Harings „Subway Drawing“ von 1982 mit zwei typischen Strichmännchen. Mit 500.000 Euro – alle Preise inklusive Aufgeld – gewährte letztlich ein Deutscher einen internationalen Spitzenpreis für ein Werk dieser Art. Nur Christie's hat bislang mit einem noch größeren Underground-Graffiti die Millionengrenze geknackt. Das matschwarze Papier der Kreidzeichnung wurde in den 1980er-Jahren zum Überleben veralteter Werbeflächen genutzt. Der Pionier der Street-Art hat solche Papiere direkt in den U-Bahnschichten mit Kreide bemalt, bevor die nächste Lage Werbeplakat draufgeleimt wurde. Dass sie in Sammlerhände gelangen, ist deshalb selten.

Die Versteigerung mit ausgewählten Werken moderner und zeitgenössischer Kunst aber wurde vor allem eine Sternstunde für den vor Kurzem noch lahmenden Expressionismus-Markt. Ein Raunen ging durch den Saal, als Ernst Ludwig Kirchners Gemälde „Das blaue Mädchen“ aufgerufen wurde. Ein Meisterwerk aus der Frühzeit des Expressionismus.

Langes Ringen um Fränzi

Mit schroffen Linien und kühnen Farbkontrasten von Orange und Blau hat Kirchner sein Lieblingsmodell Fränzi hockend dargestellt und in eine sandige Landschaft platziert. Bei 4,75 Millionen Euro setzte sich gegen Bieter aus der Schweiz und Skandinavien der Münchener Galerist und Moderne-Kenner Raimund Thomas durch. Wie das Handelsblatt erfuhr, hat er das auf zwei bis drei Millionen taxierte Gemälde gemeinsam mit einem Partner aus dem Kunsthandel erworben.

Ketterer hatte an diesem Abend etliche Schwergewichte der Avantgarde aufgeföhren. Unmittelbar vor Kirchners Fränzi erlebte schon das kristallin-expressive Porträt der Dichterin Else Lasker-Schüler von Karl Schmidt-Rottluff ein hartes Ringen. Das Gemälde mit dem Titel „Die Lesende“ ging für 4,06 Millionen Euro in eine rheinische Sammlung. Einen weiteren Einsatz über vier Millionen Euro forderte Kirchners roh und archaisch wirkende Skulptur „Hockende“. Sie wird demnächst in die USA verschifft.

Von den insgesamt acht siebenstelligen Erlösen des Abends gingen allein sechs auf das Konto von Brücke-Künstlern. Die 1905 in Dresden gegründete Künstlergemeinschaft gilt als Wiege des deutschen Expressionismus. Ketterer musste für seine Spitzenware nicht lange akquirieren: Alle museal bedeutsamen, siebenstellig verkauften Brücke-Gemälde, darunter auch das

für 1,95 Millionen Euro versteigerte Schlüsselbild „Rote Düne“ von Karl Schmidt-Rottluff, stammten aus der Sammlung Hermann Gerlinger. Sie gilt als umfangreichste Brücke-Sammlung und wurde Ketterer Anfang 2022 zur Vermarktung anvertraut. Ketterer sagte dem Handelsblatt, dass er mit dieser Auswahl die „Marke“ Gerlinger für die kommenden Tranchen dieses Koyvohs noch stärker bewusst machen wolle. Insider hingegen sehen dieses Dutzend erstklassiger Werke als Antwort auf Grisebachs Beckmann-Selbstporträt, das der Berliner Versteigerer nach eigener Aussage für 23,2 Millionen Euro weiterreichte. Beide Häuser konkurrieren um die Marktführerschaft bei der Klassischen Moderne in Deutschland.

Wer den wissenschaftlichen Sammlungskatalog des Würzburger Unternehmers kennt, weiß, dass die bei Ketterer Kunst angebotenen Gemälde die Glanzpunkte dieser Kollektion mit Inkunabeln der Brücke-Künstler sind. In der Abendauktion haben allein die Gerlinger-Lose trotz zweier Retouren von hoch bewerteten Gemälden Kirchners und Schmidt-Rottluffs über 20 Millionen Euro eingespielt. In der ebenfalls mit zahlreichen Gerlinger-Losen ausgestatteten Tagesauktion „Moderne Kunst“ reizte vor allem Erich Heckels Farbholschnitt „Zwei sitzende Frauen“ von 1912. Er kostete 150.000 Euro.

Ketterers Kalkül ist aufgegangen. Auf 59 Millionen Euro summiert sich der Umsatz im zweiten Halbjahr. Mit einer Summe von über 50 Millionen Euro allein für die am Freitag und Samstag versteigerten Werke des 20. und 21. Jahrhunderts ist sein Haus nicht nur Spitzenreiter der Saison. Der Gesamtumsatz im Jahr 2022 für Saalauktionen, für Bücher und Kunst des 19. Jahrhunderts sowie für die permanenten Online-only-Versteigerungen liegt bei brutto 103 Millionen Euro. Laut Pressemitteilung des Hauses rutschten die Erlöse 13 Mal in den Millionenbereich. Die 100.000-Euro-Grenze übersprangen 163 Kunstwerke. Es ist das beste Jahresresultat, das Ketterer Kunst je eingefahren hat. „Das zeigt uns, dass der Kunstmarkt trotz Energiekrise und Inflation in den hochqualitativen Bereichen stabil ist“, bilanziert Robert Ketterer.

Sein Platz ganz vorn im deutschen Ranking ist jedoch nicht nur den Gerlinger-Werken zu verdanken. Ketterer hatte mit attraktiven Werken von Ernst Wilhelm Nay, Günter Uecker, Andy Warhol und Robert Rauschenberg ein hochkarätiges und fast durchgängig im sechsstelligen Taxbereich liegendes Angebot zusammengestellt. Es konnte mit einer glanzvollen losbezogenen Quote von 92 Prozent abgesetzt werden.

103

Millionen Euro bilanziert Ketterer 2022 für Auktionen von Kunst und Büchern, Privatverkäufen und aus Online-only-Versteigerungen. Quelle: Ketterer Kunst



Ernst Ludwig Kirchner „Hockende“: Ein Amerikaner musste 4.290.000 Euro für die packende Holzskulptur bieten.



Max Beckmann „Holzsäger im Wald“: Kam auf 865.000 Euro.

Unübersehbar fährt Ketterer seine Doppelstrategie fort: Er bedient die deutsche Sammlerschaft und zieht mit international gefragter Kunst seinen Radius über Europa hinaus. Mit einer vorsichtigen Mindesttaxe von 600.000 Euro war Richard Serras Stahlskulptur „Corner Prop No. 6“ taxiert. Sie ist das erste unikale Werk des Bildhauer-Weltstars auf dem Auktionsmarkt. Von München aus zieht der tonnenschwere Balanceakt aus zwei Stahlplatten nun für 1,054 Millionen Euro in die USA. Bei zeitgenössischer Kunst konnte in dieser Preiskategorie nur Georg Baselitz mithalten. Sein Großformatgemälde „Hofteich“ erzielte denselben Preis.

Mit US-Geboten liebäugelte Ketterer wahrscheinlich bei Stanley Whitneys konstruktiver Farbfeldmalerei „N. O. 9th Ward“ von 2007. Der 76-jährige afroamerikanische Maler wird in den USA nicht erst seit seiner Aufnahme in den Ehrentempel der Galerie Gagosian gefeiert. Gegen starke Konkurrenz aus Asien und den USA setzte sich jedoch ein Schweizer Sammler bei 575.000 Euro durch.

„Wir müssen uns mit unseren Preisen nicht verstecken“, meint Ketterer betont bescheiden.

Erlöse von 865.000 Euro für Beckmanns querformatige Leinwand „Holzsäger im Wald“ und 655.000 für Anselm Kiefers geheimnisvoll-poetisches Materialbild „Die Ordnung der Engel“ sprechen für eine glanzvolle Auktion. Beachtlich ist auch der Preis für Oscar Schlemmers Mischtechnik „Vierergruppe mit Grau“ von 1930. Das Blatt wirkt wie eine Vorstudie zu seinem weltberühmten Bild „Bauhaustreppe“. Für 425.000 Euro sicherte es sich ein hessischer Sammler gegen Konkurrenz aus dem In- und Ausland.

Dieses geballte Paket an hochwertigen Werken mit Schätzungen ab 400.000 Euro aufwärts war aber auch ein Seismograf für die internationale Strahlkraft eines deutschen Auktionshauses. „Es ist schwer, solche Werke zu bekommen. Aber man muss auch in der Lage sein, für Bieter zu sorgen“, bemerkte Ketterer am Rande der Auktion.

Nach den Höhenflügen des Expressionismus fiel der Hammer durchweg in der Nähe der Taxen. Die Luft in der preislichen Oberliga ist dünner. In den Ring stiegen in der Regel nur zwei, manchmal drei Telefonbieter.

Die Papierarbeiten Egon Schieles, aus der Stiftung des legendären New Yorker Sammlers Serge Sabarski akquiriert, lösten kein Bietgebot aus und gingen für je 262.500 respektive für 175.000 Euro in neue Hände. Zu dynamischen Steigerungen kam es häufiger bei der Tagesauktion mit zeitgenössischer Kunst. Sehr gefragt war Martin Kippenbergers zwischen gestischer Aktion und Abstraktion angesiedeltes Bild von 1982. Sein Preis kletterte von 90.000 Euro auf brutto 212.000 Euro.

Bei Ketterer zeigte sich der deutsche Kunstmarkt ohne Zweifel von seiner vitalsten Seite.

Florentinisch: Eine französische Stiftung kaufte den barocken Corpus Christi aus Elfenbein.



Karl Schmidt-Rottluff „Lesende“: Um das Elise Lasker-Schüler Porträt kämpften drei Telefonbieter.



Richard Serra „Corner Prop No. 6“: Balanceakt aus Stahl für über eine Million Euro.